

**Zeitschrift:** Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Herausgeber:** Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

**Band:** 25 (1909)

**Heft:** 31

**Rubrik:** Allgemeines Bauwesen

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Organ  
für  
die schweiz.  
Meisterschaft  
aller  
Handwerke  
und  
Gewerbe,  
deren  
Zünften und  
Vereine.

# Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung.

Unabhängiges  
Geschäftsblatt  
der gesamten Meisterschaft

XXV.  
Band

Direktion: Walter Henn-Holdinghausen.

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20  
Inserate 20 Cts. per einspaltige Petitzeile, bei größeren Aufträgen  
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 28. Oktober 1909.

Wochenspruch: Jedem redlichen Bemüh'n  
Sei Beharrlichkeit verlieh'n.

## Verbandswesen.

**Schweizer Kaminfege-**  
**meister-Verband.** (Korresp.)  
Dieser noch junge Verband,  
der rund 500 Mitglieder  
zählt, hielt Sonntag den 17.  
Oktober im Franziskaner in

Zürich seine Delegiertenversammlung ab. Erschienen waren circa 50 Mann aus 11 Kantonen. Nach Abnahme des Geschäftsberichtes wurde Bern wieder als Vorort gemäht. Verhandelt wurde insbesondere die einheitliche Regulierung im Lehrlingswesen. Die nächste Delegiertenversammlung findet im Kanton Appenzell statt; es wird dem Appenzeller Verband die Wahl des Ortes überlassen. Als Vereinsorgan dient dem Verband die in Gams im Rheintal erscheinende Kaminfeger-Zeitung. Vor dem neuen Kantonsschulgebäude ließ sich die Versammlung durch eine photographische Aufnahme verewigen. Nach dem Mittagessen fand eine Fahrt auf den Uetliberg statt, und allgemein bewunderte man den großartigen Anblick des im Sonnenglanz erstrahlenden Häusermeeres der Stadt. Am Abend wurde den auswärtigen noch in Zürich weilenden Gästen im Franziskaner gemütliche Gastfreundschaft geboten.

## Allgemeines Bauwesen.

**Bauwesen in Zürich.** (Korr.) Neugestaltung eines Stadtquartiers. Dem Abbruch geweiht sind die alten Häuser an der Ausmündung des Werdgäschens in die Werdstraße. Mit langsamem aber sichern Schritten geht ein Gebäude nach dem andern in den Besitz der Stadt über. Schon mehr als 6 Jahre sind vergangen, seit durch die Festsitzung der neuen Baulinien das Todesurteil über diese Häuserreihe gefällt worden ist. Da die Gebäude zu kleineren oder größeren Teilen über diese neue Baulinie hinausragen, so werden ihre Tage gezählt sein, sobald die Vorbereitungen für die Durchführung des neuen Straßenzuges einmal perfekt geworden sind. Um den kostspieligen Weg der Zwangseigentum zu vermeiden, pflegt die Stadt jede sich bietende Gelegenheit zu benutzen, bei der sie solche zum Abbruch bestimmte Häuser zu annehmbaren Bedingungen erwerben kann. Neulich hat sich wiederum eine solche Gelegenheit dadurch eröffnet, daß ihr die beiden Häuser No. 9 und 11 am Werdgäschchen zu einem Preis angeboten wurden, bei welchem sich die Erwerbung voll verzinsen wird. Nach dem abgeschlossenen Kaufvertrage gehen die beiden genannten Liegenschaften, die zusammen 12 Wohnungen enthalten, mit Neujahr 1910 um den Preis von Fr. 76,000 in das Eigentum der Stadt über. Durch diesen Kauf wird der städtische Besitz in jener Gegend eine erwünschte Abrundung erhalten, die für die Neueinteilung des Quartieres sehr vorteilhaft ist. Nur

2 der auf der Südseite zwischen die Baulinien fallenden Gebäude stehen dann noch im Privateigentum. Die Vorlage ist zurzeit noch beim Grossen Stadtrate anhängig, der sie einer Spezialkommission zur Beratung überwiesen hat.

— Im kommenden April wird das uralte kleine, unansehnliche Escher-Schindlersche Wohnhaus an der Bahnhofstraße abgebrochen werden, um einem modernen Geschäftshaus-Neubau Platz zu machen. Die Straßenfront des Neubaues wird 27 m betragen, die Bautiefe eventuell bis 40 m erreichen.

— (Korr.) Am 15. Oktober wurden von der Zürcher Baufktion 22 neue Baugebäude bewilligt. Sie beziehen sich zum grössten Teile auf Projekte für Einfriedigungen von Neubauten, im fernern auch auf Umbauten, Schuppenbauten, Anbauten, Ausbau von Wohnungen in bestehenden Gebäuden usw. An Neubauten sind projektiert: Von der Firma Rütsche & Co. 2 Wohnhäuser an der Irchelstraße, Kreis IV, von den Architekten Huldi & Pfister 1 Wohnhaus an der Eidmattpfstrasse, von Baumeister Wachter 1 Wohnhaus an der Höschgasse, letztere im Kreise V. Vom städtischen Hochbauamt wurden Pläne für die Errichtung eines Trinkwasserbrunnens im Hofe der neuen Aemtlerschulhäuser ausgearbeitet.

**Bauwesen in Esslingen.** Dem „Landb.“ wird geschrieben: Wenn auch die geplante Häusergruppe auf dem Areal der ehemaligen „Guani“, wie man hört, vorläufig nicht erstellt wird, so ist gleichwohl zu konstatieren, daß die Bauspekulation des günstig gelegenen Terrains in unserer Gemeinde sich allmählich bemächtigt und in verhältnismässig kurzer Zeit eine rege Bautätigkeit einzusetzen dürfte. Das kürzlich in Angriff genommene Zweifamilienhaus ist im Rohbau nahezu fertig, und nächstens soll mit der Erstellung der geplanten zwei Einfamilienhäuser begonnen werden. — Weiter vernimmt man, daß dieser Tage zwei auswärtige Bauspekulanten rechts von der Bahnlinie nach Zürich außerhalb des Thomaschen Hauses zirka  $2\frac{1}{2}$  Zucharten Land gekauft haben, um darauf eine Häuserkolonie zu erstellen. Im März soll mit dem Bauen begonnen werden. In unser sonst so stillen Dorf scheint also in Bälde lebhaftes gewerbliches Treiben einzuziehen. Es ist dabei nur merkwürdig, mit welcher Ruhe die hier ansässigen Fachleute diesen Ereignissen zusehen, statt sich selbst unter Umständen auch zu rühren. Ich meine, mit einiger Energie und gutem Willen könnten sie zum Teil dasselbe leisten, was auswärtige Spekulanten, und dabei noch den Interessen der Gemeinde nützen.

**Zur Wohnungsfrage in Bern.** In einer Eingabe stellen 40 Bürger an die Stadtbehörden das Gesuch, es möchte bei Beratung der Vorlage betreffend Erstellung von Wohngebäuden durch die Gemeinde gleichzeitig auch die Frage geprüft werden, ob es sich nicht empfehle, für die zahlreichen in Bern niedergelassenen Italiener eigene Wohngebäude zu errichten. Zurzeit ist es hauptsächlich der hintere Teil der Lorraine, der von Italienern stark bevölkert ist und ein Italiener-Viertel bildet. Es gibt Wohnhäuser, die nichts anderes sind als Italienerkasernen. Ruhe und Ordnung und Sicherheit der Nachbarn sind dabei öfters gefährdet.

**Bauwesen im Kanton Bern.** (rdm.-Korr.) Im Kursaal in Interlaken rückt der Bau des neuen Konzert- und Theatersaales rüstig vorwärts. Schon jetzt erkennt man, daß es sich um etwas ganz Großartiges handelt, und was man über den künstlerischen Luxus der Innenausstattung hört, grenzt schon fast ans Verschwenderische. Aber Interlaken „hat's“, und zwar nicht nur die Mittel, sondern auch die künstlerisch

seine Fähigkeit, mit Glanz zu repräsentieren. Darin wird es einstweilen noch von keinem andern schweizerischen Fremdenzentrum, weder von Luzern, noch von St. Moritz, erreicht.

Zu den verschiedenen neuen Hotelbauten, welche Ihnen bereits von anderer Seite gemeldet worden sind, mag als Ergänzung noch dienen, daß das Hotel „Belvedere und Tourist“ in Grindelwald durch einen stattlichen Anbau nahezu verdoppelte Ausdehnung erhält. Der Annex wird neben einem großen, dekorativ ausgeschmückten Speisesaal noch eine ganze Anzahl von Fremdenzimmern erhalten. Ferner wird auch das Hotel „Alpenruhe“ erheblich vergrössert und im übrigen vollständig umgebaut werden. Indessen soll dieses Projekt erst im nächsten Frühjahr zur Ausführung kommen.

Die zu Weltruf gelangte Berner Alpenmilch-Gesellschaft in Stalden-Ronofingen prosperiert immer mehr in erfreulichster Weise. Gegenwärtig beschäftigt sie in der alten Fabrik rund 150 Arbeiter und Arbeiterinnen. Um aber die Produktion der enorm sich steigernden Nachfrage angemessen steigern zu können, wird nun gegenwärtig neben dem Hauptgebäude ein fast ebenso großer, modern eingerichteter Fabrikneubau aufgeführt.

**Spiez wird ein Zentralpunkt des Fremdenverkehrs.** Nach Osten vermittelt das Seebassin in malerischer Weise den Übergang zu den gewaltigen Bergriesen des Berner Oberlandes, die mit ihren Zacken über den vorgelagerten Morgenbergrat herübergrüssen, währenddem im Süden der stolze Riesen thront — die Rigi des Berner Oberlandes. Mittels einer großartig angelegten, von der Station Mülenen ausgehenden Bergbahn wird bereits nächsten Sommer Gelegenheit geboten sein, mühelos die Spitze dieses aussichtsreichen Berges zu erreichen. Die direkten Eisenbahnverbindungen mit Bern, dem Waadtlande, dem Emmentale, dem Vierwaldstättersee und nach Eröffnung des Lötschberg mit dem Oberwallis und dem Tessin haben bereits einen großen Einfluß auf die bauliche Entwicklung dieser Ortschaft gehabt. Oft kommt es vor, daß fremde Familien Privatwohnungen suchen. Wie uns mitgeteilt wird, beabsichtigt nun Herr Hässler in Einigen mit der Erstellung von verschiedenen grösseren und kleineren Einfamilienhäusern nach den Projekten des Herrn Architekt Bürkli in Spiez zu beginnen, und es soll auch die nächst Spiez in aussichtsreicher Lage befindliche Leimern in gleicher Weise und ebenfalls nach dessen Projekten überbaut werden.

**Hotelbau in Luzern.** Der Bau des neuen „Montana“-Hotels in seiner dominierenden Stellung an der Halde (Besitzer H.H. Michel und Schräml) rückt rasch vorwärts. Die Eröffnung erfolgt definitiv auf die Saison 1910. Mit diesem Hotel dürfte nun die Periode der grossen Hotelbauten in Luzern für dermalen abgeschlossen sein.

**Kurhausbau Gschweich bei Triengen Luzern.** Laut „Luzerner Tagblatt“ wird sich eine Aktiengesellschaft bilden, um auf der aussichtsreichen Höhe des Gschweichs neben dem Gasthause des Herrn Sidler und auf dessen Grundbesitz ein Kurhaus zu bauen.

**Wasserreservoir Niedern (Glarus).** (Korr.) Am 19. Oktober wurde die Probebelastung der von Herrn Baumeister Kaspar Leuzinger-Böhny in Glarus nach System Brazzola hergestellten armierten Wasser-Reservoir-Decke in Niedern vorgenommen, unter Aufsicht der amtlichen Bauorgane. Die Probe ergab ein glänzendes Resultat, da bei einer übermaximalen Belastung von  $1,13 \text{ m}^2$  Decke mit 3500 Kilo (die  $1\frac{1}{2}$ -fache Nutzlast, die vom eidgenössischen Bauamt in Bern vorgeschrieben,

hätte nur 2542 Kilo betragen) auch nicht ein Bruchteil eines Millimeters sich senkte, und somit diese Konstruktion, was Stabilität und Belastung anbelangt, jeder andern Bauart vorzuziehen ist, um so eher, als auch die Decken absolut festsicher und schalldicht sind. Wie wir vernehmen, hat Herr Leizinger-Böhny diese Konstruktion in verschiedenen Landesteilen im laufenden Jahr mit großem Erfolg angewandt, und werden die Eigenarten dieser Decken diese wohl je länger je mehr verbreiten, da der Preis zudem gegenüber andern Bauarten in vielen Fällen gar nicht, in andern nur ganz unbedeutend ist.

**Bautätigkeit in Stein a. Rh.** Der vergangene Sommer hat in Stein eine rege Bautätigkeit gezeitigt. Besonders begeht waren die untern Parzellen des Klingenberges, der sich bald zu einer kleinen Gartenstadt entwickelt haben dürfte. Da die Bautätigkeit voraussichtlich auch nächstes Jahr anhalten wird, wäre die Auffstellung eines Bauplanes wünschenswert.

Dem Vernehmen nach gedenkt der Stadtrat auch der Frage näher zu treten, die Hauptstraße mit einem Trottoir zu versehen, wofür im Budget pro 1910 ein Posten aufgenommen werden wird.

Das Interessanteste für den nächsten Frühling dürfte der Beginn des Baues einer neuen katholischen Kirche sein. Die hiesige katholische Kirchengenossenschaft hat durch den Architekten Paul Siegwart in Alarau einen Plan für eine solche entwerfen lassen. Sie ist auf dem Platze nördlich des städtischen Friedhofes gedacht. Die Idee des Architekten ist als eine glückliche zu bezeichnen; denn er verbindet in organischer Weise zu beiden Seiten eines bis etwa zu 35 m hoch emporsteigenden einfachen Turmes das Kirchlein mit einem einstöckigen Pfarrhaus. Das Kirchlein selber wäre ein einschiffiger Bau mit Korbbogendecke und halb oktogonem Chor, gegen die Straßenseite zu mit einem malerischen Vorbau als Eingang. Das Pfarrhaus selbst ist ein ganz im Geiste des Heimatschutzes gedachtes Gebäude mit prächtigem französischem Dachstuhl und Holzveranda. Zwischen Chor und Turm einerseits und dem Pfarrhaus andererseits ist als Verbindungsbau ein Unterrichtslokal gedacht, in dem bequem etwa 40 Schüler Platz haben können. Das ganze präsentiert sich architektonisch in seiner Einfachheit als künstlerisches harmonisches Gebilde, das in angenehmem Gegensatz zu manchen nüchternen Kapellbauten steht.

**Bauwesen in St. Gallen.** Wie bereits mitgeteilt, hat sich in St. Gallen zum Zwecke des Baues von Eigenheimen vor einiger Zeit eine Eisenbahn-Baugenossenschaft gebildet. Eine außerordentliche Generalversammlung dieser Genossenschaft beschloß am Samstag den Ankauf eines in der Gemeinde Straubenzell gelegenen Grundstückes zum Preise von 152,000 Fr. Das Grundstück soll mit einer großen Zahl von Ein- und Zweifamilienhäusern überbaut werden.

Von anderer Seite wird darüber berichtet: 300 Ein- und Zweifamilienhäuser will die St. Galler Baugenossenschaft im Laufe der Jahre erstellen; vorläufig sollen 60 Häuser in Angriff genommen werden. Die Generalversammlung hat nämlich beschlossen, in der „Schoren“ bei St. Gallen ein großes Gut um 152,000 Fr. anzukaufen, um hier die in Aussicht genommene Gartenstadt erstehen zu lassen.

**Bauwesen in Baden.** In Baden wird die Errichtung einer einfachen Friedhofshalle, die für Abdankungen bei Beerdigungen zu dienen hätte, geplant.

**Neue Bäder in St. Moritz.** Die Gemeindeversammlung hat das von der Kommission vorgelegte

Projekt der Errichtung neuer Bäder abgelehnt und nach Antrag des Vorstandes einen Umbau der alten Bäder beschlossen, der etwa Fr. 250,000 erfordern wird. Mit der Kurhausgesellschaft soll eine Vereinbarung getroffen werden darüber, wie viel Wasser sie nötig habe und gemäß Schiedsgerichtspruch beanspruchen dürfe.

## Verschiedenes.

Zum Kampf zwischen Gas und Elektrizität publiziert die Rheinthalische Gasgesellschaft St. Margrethen in den rheintalischen Blättern Folgendes:

Der Wettbewerb zwischen Gas und Elektrizität hat Veranlassung zur Entstehung der verschiedenartigsten Gerüchte, namentlich hinsichtlich der Kosten für elektrische Beleuchtung und Kraft, gegeben.

Wir sehen uns daher veranlaßt, unsere verehrten Abonnenten, sowie Interessenten darauf aufmerksam zu machen, daß die Fortschritte in der Gasindustrie denen in der elektrotechnischen Industrie nicht nachstehen.

Durch Fernzündanlagen, wie solche in der Ausstellung in Rheineck im Betriebe vorgeführt worden sind, kann die Gas-Beleuchtung dieselbe Bequemlichkeit bieten, wie die elektrische Beleuchtung. Die Gasbeleuchtung ist aber wesentlich billiger, als das elektrische Licht!

Bei Anwendung des in letzter Zeit noch erheblich verbesserten, neuen hängenden Gasglühlichtes werden die bisherigen Kosten der Gasglühlichtbeleuchtung nicht unbeträchtlich reduziert. Die Kosten pro Brennstunde betragen für Hängegasglühlicht:

„Juwel“ mit 60 Kerzen Leuchtkraft nur 1 $\frac{1}{4}$  Cts.

„Zwerg“ " 30 "  $\frac{3}{4}$  "

Mit 1 Kubikmeter Gas, welches 25 Cts. kostet, ist man also in der Lage, sich ein Licht von 1000 Kerzen Leuchtkraft zu schaffen, während man mit Elektrizität, welche pro 1 Kilowattstunde 42 Cts. kostet, bei Anwendung von

Kohlenfadenlampen nur 230 Kerzen Leuchtkraft,

Tantallampen " 325 " "

Bogenlampen " 390 " "

Wolframlampen " 600 " "

geliefert, oder mit anderen Worten:

für 25 Cts. erhält man mit Gas 1000 Kerzen

25 " mit Elektrizität 360 Kerzen

Diese Ziffern sprechen für sich selbst!

Die mehrfach aufgestellte Behauptung, die Gasbeleuchtung verschlechtert die Luft, ist durch bedeutende Hygieniker längst widerlegt worden.

Große Krankenhäuser, Schulen und Kirchen haben an Stelle elektrischer Beleuchtung die Gasglühlichtbeleuchtung und Gasheizung eingeführt, weil die Verwendung des Gases allen hygienischen Anforderungen entspricht und wirtschaftlich die größten Vorteile bietet.

Ahnlich, wie bei der Beleuchtung, verhält es sich mit dem Motorenbetriebe. Die neuen, schnell laufenden, kleinen stehenden Gasmotore haben gegenüber den bisher angewendeten älteren Motorentypen einen außerordentlich niedrigen Gasverbrauch und nahezu geräuschofreien Gang. Der neue Gasmotor beansprucht auch nur soviel Raum, wie ein Elektromotor und ist in der Anschaffung billiger als dieser.

1 Kubikmeter Gas leistet im stehenden, schnell laufenden Gasmotor 1,32 Pferdestärken

Elektrizität leistet mit 1 Kilowattstunde 1,1 "

oder, man erhält für 25 Cts. mit Gas 1,88 "

" 25 mit Elektrizität 1,60 "

GEWERBEMUSEUM  
WINTERTHUR